

Laibacher Zeitung.

N^o. 67.

Dinstag am 5. Juni

1849.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint wöchentlich 3 Mal: Dinstag, Donnerstag und Samstag, und kostet sammt dem „Allrösischen Blatte“ im Comptoir ganzjährig 9 fl., halbjährig 4 fl. 30 kr.; für die Zustellung ins Haus sind jährlich 40 kr. mehr zu entrichten. Durch die k. k. Post unter Couvert mit gedruckter Adresse portofrei ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. 50 kr. — Inseratensgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschlachtung 3 kr., für eine zweimalige 4 kr., für eine dreimalige 5 kr. C. M. Inlerate bis 12 Zeilen 2 fl. für 3 Mal.

Herzogthum Krain.

Die Universität in Laibach in den Jahren 1810 — 1813.

Jetzt, wo es sich aus sehr gewichtigen Gründen um die Errichtung einer Universität in Laibach handelt, dürfte es ein vielseitiges Interesse haben, darauf hinzuweisen, daß eine vollständige Universität in Laibach und zwar während der französischen Occupation, bereits bestanden habe, daher die Wiedererrichtung derselben keinesfalls in das Gebiet excentrischer Wünsche verwiesen werden kann, um so weniger in der gegenwärtigen Zeit, wo das h. Unterrichtsministerium in seinen „Grundzügen des öffentlichen Unterrichtswesens in Oesterreich“ im §. 93 ausdrücklich die Versicherung gibt: daß die künftigen Universitäten so zu errichten und einzurichten sind, daß den Bedürfnissen der verschiedenen Nationalitäten Genüge gethan wird. Wie wir nicht zweifeln, daß die Gleichberechtigung in allen Beziehungen auch dem slovenischen Volksstamme, welche in mehreren Kronländern wohnt, zur vollen Wahrheit wird, so zweifeln wir auch nicht, daß in Laibach, welches im Centrum der slovenischen Gebietstheile liegt, eine Universität errichtet wird, an welcher, ohne die deutsche und andere Sprachen vollends in den Hintergrund zu stellen, den nationalen Bildungsbedürfnissen volle Rechnung getragen und der Unterricht in allen jenen Fachwissenschaften in der Landessprache erteilt wird, welche der zukünftige constitutionelle Staatsbeamte dieser Kronländer in praxi in dieser Sprache benöthigen wird.

Nach dieser Mittheilung von dem eigentlichen Gegenstande, welche der verehrte Leser entschuldigen wolle, gehen wir zu der Universität in Laibach zurück, wie dieselbe in dem Jahre 1810 organisiert wurde.

Nach dem „Règlement sur l'Enseignement et la discipline des écoles centrales de Leybach“ Art. 34 — incl. 41 bestand die Universität aus 7 Abtheilungen oder Facultäten, und zwar:

I. Die Medicin, bestehend aus 5 Jahrgängen mit folgenden Gegenständen: 1. Jahr: Eloquenz, Metaphysik, Physik. 2. Jahr: Anatomie, Naturgeschichte, Botanik, allgemeine Chemie. 3. Jahr: Anatomie, Physiologie, pharmaceutische Chemie. 4. Jahr: Klinik, Pathologie, Arzneimittel-Lehre. 5. Jahr: Klinik, gerichtliche Medicin, Chirurgie und Geburtshilfe.

II. Die Chirurgie mit 5 Jahrgängen. 1. Jahr: Eloquenz, Metaphysik, Physik. 2. Jahr: Anatomie, Naturgeschichte, Botanik, allgemeine Chemie. 3. Jahr: Anatomie, Physiologie, pharmaceutische Chemie. 4. Jahr: Anatomie, Arzneimittel-Lehre, Chirurgie, Geburtshilfe. 5. Jahr: Anatomie, gerichtliche Medicin, Chirurgie, Geburtshilfe.

III. Die Pharmacie mit 4 Jahrgängen. 2. Jahr: Eloquenz, Metaphysik, Physik. 2. Jahr: Allgemeine Naturgeschichte, Botanik, allgemeine Chemie. 3. Jahr: allgemeine Naturgeschichte, Botanik, pharmaceutische Chemie. 4. Jahr: Botanik, Arzneimittel-Lehre, pharmaceutische Chemie.

IV. Ingenieurkunst und Architectur mit 3 Jahrgängen. 1. Jahr: Eloquenz, Metaphysik, Physik. 2. Jahr: allgemeine Naturgeschichte, Mathematik, Zeichnungslehre, Architectur. 3. Jahr: Mathematik, Mechanik, Zeichnungslehre, Architectur.

V. Die Rechtswissenschaft mit 3 Jahrgängen. 1. Jahr: Eloquenz, Metaphysik, Physik. 2. Jahr: Mathematik, Zeichnungslehre, Architectur. 3. Jahr: Trigonometrie, Zeichnungslehre, Architectur.

VI. Das Jus mit 4 Jahrgängen. 1. Jahr: Eloquenz, Metaphysik, Physik. 2. Jahr: Naturrecht und Moral, allgemeine Weltgeschichte. 3. Jahr: Code Napoleon, Criminalrecht, Notairkunst. 4. Jahr: Code Napoleon, Criminalverfahren, gerichtliche Medicin.

VII. Die Theologie mit 4 Jahrgängen. 1. Jahr: Eloquenz, Metaphysik, Physik. 2. Jahr: Naturrecht und Moral, allgemeine Kirchengeschichte. 3. Jahr: Dogmatik, Kirchengeschichte, Hermeneutik. 4. Jahr: Moral-Theologie, Hermeneutik, Kirchengeschichte.

Der Regent jeder Facultät war autorisirt, den Candidaten vom 1. Jahrgange zu dispensiren, wenn er sich mit Zeugnissen ausgewiesen hat, daß er die Eloquenz, Metaphysik und Physik schon vor dem Eintritte in das Facultätsstudium gehört habe.

Noch leben einige Männer, geachtet in verschiedenen Dienstcategoryen, welche an der Laibacher Universität studirt haben, die, wenn auch nicht mit großartigen Localitäten ausgestattet, ihren Beruf doch sehr wohl erfüllte. Sind doch auch die berühmten Universitäten Heidelberg, Jena, Gießen u. a. nur in kleinen Städten — und trotzdem sind sie, und mit Grund, viel renommirter, als manche andere in Residenzstädten.

Bippach, den 31. Mai. (Correspondenz.) Seit gestern 9 Uhr Früh verweilt in unserer Mitte der aus Alexandrien mit Urlaub abwesende und — wie man hört — nun für Bukarest bestimmte Hr. Generalconsul Anton v. Laurin sammt Familie, und gedenkt sich hier, als seinem Geburtsort, etliche Tage aufzuhalten, um auch einer kirchlichen Function (der Beilegung seines älteren Sohnes, dessen Ueberreste nächster Tage über Triest hierher gebracht werden) beizuwohnen.

Gestern Abends brachte ihm die kleine Bande der hiesigen Nationalgarde eine Serenade, und einige Mitglieder der Nationalgarde machten dem geschätzten Gaste und Landsmann, der durch sein Talent vom simplen Bauernsohne bis zu dieser Stufe es brachte, die Aufwartung, und wurden sehr freundlich aufgenommen. — Bei dieser Gelegenheit kann ich nicht übergehen, den Eifer der hiesigen Nationalgarde zur Aufrechthaltung der öffentlichen Sicherheit lobend zu erwähnen.

Am 11. Mai l. J. kam ein Transport mit 77 Italiener-Rekruten, unter Commando des Hrn. Oberl. Potorny, vom ungar. Alexander Inf. Reg. und ital. Escorte hier an. Abends wollten Alle ihrer Haft entspringen und ausreißen. Die Escort-Mannschaft, außer den 6 mitgehabten Feldjägern, versagte dem Herrn Officier den Gehorsam. Mit Hilfe der Garde gelang es jedoch, sie zur Ruhe zu bringen, nur drei entkamen. Die Garde mußte die ganze

Nacht bei den Rekruten Wache stehen, und Tags darauf dienten 20 Mann dem Herrn Oberlieutenant als Escorte bis nach Grasche vor Adelsberg. Die Mannschaft war auf den eigenen Saß zur Verpflegung angewiesen. — Dieser Act ist bis nun weder zur Deffentlichkeit gekommen, noch wurde der Garde irgendwo dafür gedankt. Sonderbar war diese Gattung Escorte zu sehen, denn die Garde hier hat beiläufig nur 12 Stück mit Mühe und eigenen Kosten herbeigeschaffte Bajonetgewehre; die übrigen sind nur gewöhnliche Feuergewehre, und gegen 30 Stück lanzenähnliche Spiere.

Auch bei zwei Rekrutirungen hat die Garde die besten Dienste geleistet, so daß solche ohne geringsten Anstand vorgenommen wurden.

Es ist nur traurig, daß sich Niemand für die hiesige Nationalgarde, welche an der Gränze und in der Nähe des ital. Kriegsschauplatzes sich befindet, verwendet, daß sie in den Besiß einiger tauglicher Gewehre käme. *)

W i e n.

Se. k. k. Majestät haben dem auf den geschwächten Gesundheitszustand basirten Begehren des Herrn Feldzeugmeisters Baron Welden, um Enthebung vom Armeekorps-Commando in Ungarn und Siebenbürgen, zu willfahren und dasselbe an Feldmarschall-Lieutenant Baron Haynau, unter gleichzeitiger Ernennung desselben zum Feldzeugmeister, mit Rangsvorbehalt für seine Vorgesetzten jedoch, zu übertragen geruht.

An Feldzeugmeister Baron Welden haben Seine Majestät bei diesem Anlasse nachstehendes allerhöchstes Handschreiben erlassen:

„Lieber Feldzeugmeister Baron Welden!“
„Mit wahren Bedauern entspreche Ich Ihrem „auf den zerrütteten Zustand Ihrer Gesundheit gegründeten wiederholten Begehren um Enthebung vom Ober-Commando Meiner in Ungarn operirenden Armee.“

„Ich lege jedoch zu großen Werth auf die Dienste, welche Sie dem Vaterlande noch zu leisten vermögen, um nicht den Wunsch auszudrücken, Sie wieder an der Stelle zu sehen, wo Sie unter den schwierigsten Zeitverhältnissen für das allgemeine Wohl so nützlich gewirkt haben, und trage Ihnen hiemit auf, Ihren früher in Wien eingenommenen Posten, den Sie ohnehin nur zeitweilig verlassen haben, wieder anzutreten.“

„Das bisher geführte Ober-Commando der Armee in Ungarn und Siebenbürgen hingegen haben Sie an den „Feldmarschall-Lieutenant Baron Haynau zu übergeben, den Ich gleichzeitig zum Feldzeugmeister ernenne und zur Uebernahme dieses Ober-Commandos anweise.“

Schönbrunn am 30. Mai 1849.

Franz Joseph m. p.

Se. Majestät der Kaiser geruht die ehrwürdige Versammlung der Bischöfe in Wien am 7. Mai in feierlicher Audienz zu empfangen und nachstehende Adresse entgegen zu nehmen:

Erw. Majestät!

„Der gnadenreiche Gott, von welchem jede gute Gabe kommt, hat, wie wir mit Zuversicht hoffen,

*) Wir bitten den Herrn Einsender uns öfters mit Zuschriften zu erfreuen.

Erw. Majestät den hohen Beruf verliehen, die mannigfachen, weit verbreiteten Völker, welche um Habsburgs glänzenden Thron geschaart sind, zu kräftigen, zu verjüngen, zum wahren Bruderbunde zu vereinigen.“

„Diesem großen Werke ist die Versammlung, zu welcher wir Bischöfe vereinigt sind, keineswegs fremd. Die katholische Kirche ist eine starke Burg allen denen, welche nach den Gütern der Ewigkeit verlangen; aber sie verbreiten ihre segensreichen Einflüsse auch über alle Verhältnisse des irdischen Lebens. — Der feste Grund und die höhere Heiligung, welche die Religion dem Pflichtgeföhle darbietet, ist für die sittliche Kraft des Staates ein unumgängliches Bedürfnis. Diese Wahrheit wird in allem Wechsel der Zeiten durch die Geschichte der Staaten bestätigt und mit Donnerstimme gibt ihr das Jahr 1848 Zeugnis, in dessen engem Raume sich eine halbe Weltgeschichte bewegt.“

„Wir sind versammelt, um mit Gottes Hilfe die katholische Gesinnung zu stärken und zu beleben, und zu diesem Ende alle Einrichtungen, durch welche die katholische Kirche für Glauben, Frömmigkeit und Pflichttreue Sorge trägt, in unbeirrte, kraftvolle Wirksamkeit zu setzen.“

„Eben darum sind wir auch versammelt, um den Thron Eurer Majestät zu besetzen, und für den Frieden und die Wohlfahrt der Allerhöchst Ihrer Leitung anvertrauten Völker mächtige Bürgschaften zu begründen. Als Schüler eines Meisters, welcher gebietet, dem Kaiser zu geben, was des Kaisers ist, achten wir es für eine heilige Pflicht, ohne Säumen den Ausdruck unserer Huldigung an dem Throne Eurer Majestät niederzulegen.“

„Die Hilfe des Allmächtigen sey der Schild, vor welchem jeder Feind der Eintracht und der Gerechtigkeit ohnmächtig zurücksinke, die Hand des Herrn zerstreue schnell die Wolken, welche sich noch um die Zukunft des Vaterlandes legen, und lasse zum Heile von 38 Millionen den Tag des Friedens und des Glückes wandellos und ungekrübt über Eurer Majestät hohem Haupte leuchten! Gewähren Eure Majestät der katholischen Kirche, zu deren Vertretern wir, wiewohl ohne unser Verdienst, berufen sind, Ihren gerechten, wohlwollenden Schutz und blicken Sie huldvoll auf die Arbeiten, welche wir begonnen haben. Je vollkommener wir unsere amtliche Thätigkeit nach Vorschrift der Kirchengesetze entfalten können, desto mehr werden wir auch für die heiligsten Güter Allerhöchst Ihrer Völker zu wirken, und die Unterthanentreue, deren Bethuerung wir hiermit erneuern, durch die That zu bewahren vermögen.“

Unser Gebet erhebt sich für Eure Majestät und Ihr erhabenes Haus zum Himmel und der Allerbarmer wolle es erhören!

(Folgen die Unterschriften.)

Hierauf geruhete Se. Majestät folgende Antwort zu ertheilen:

„Hochwürdige Herren! Ich danke Ihnen für die Gesinnungen, welche Sie Mir im Namen der katholischen Oberhirten Oesterreichs ausdrücken.“

„Durch die Reichsverfassung ist der Kirche jene Stellung gesichert, welche ihr gebührt und sie in den Stand setzt, ihren hohen Beruf zum Heile der Völker würdig zu erfüllen.“

„Ich erwarte mit allem Vertrauen das Resultat Ihrer Berathungen, und empfehle Mich und das Reich Ihrem frommen Gebete.“

*) Wien, 31. Mai. Aus Salzburg vom 28. Mai wird gemeldet:

Während ihres hiesigen Aufenthaltes besuchten K. K. Kaiser Ferdinand und Höchstseiner Frau Gematin in Begleitung Ihrer Maj. der Kaiserin Mutter und Sr. kaiserl. Hoheit des Herrn E. H. Ludwig das k. k. Lustschloß Hellbrunn und das fürstl. Schwarzenberg'sche Parkschloß Aigen; Se. Majestät der Kaiser erstiegen auch am 27. Mai Vormittags den Mönchsberg. Am heutigen Tage um 10 Uhr des Morgens, unter Paradirung der Bürgergarben und zweier Compagnien der Garnison am Re-

sidenzplatze, wo die anwesende zahlreiche Zuschauer-schaft den Majestäten ein dreimaliges Lebehoch brachte, ist die Reise nach Tirol fortgesetzt worden. Ihre Majestät, die Kaiserin Mutter und Se. kaiserl. Hoheit E. H. Ludwig begleiteten K. K. bis Reichenhall. Als Nachtstation war St. Johann bezeichnet.

Mittheilungen zufolge soll eine des Einverständnisses mit den Insurgenten überführte Frau in Preßburg kriegsrechtlich verurtheilt und mit Ruthenstreichen gezüchtigt worden seyn; der Corresp. der „Presse“ äußert sich, daß auch die Gutgesinnten über eine so barbarische Strafe entrüstet waren. Wir bedauern auf das Tiefste, daß eine Strafe dieser Art verhängt werden durfte. Wir können nicht glauben, daß die Strafgesetze, nach welchen die Militärcommissionen aburtheilen, dem Richter nicht die Möglichkeit lassen, eine andere als die unsere Sitten so verletzende Züchtigung zu wählen. Wir dürfen nicht den Magyaren und den andern Feinden Oesterreichs den Beweis liefern, daß rohe Gesetze bei uns noch zur Anwendung kommen. — (Presse.)

*) Wels, 26. Mai. Auch der Bevölkerung des Hausdruckkreises war es vergönnt, Sr. Majestät Kaiser Ferdinand dem Gütigen und Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Anna aus Anlaß Allerhöchst Ihrer Reise nach Innsbruck, die tiefgefühlte Huldigung darzubringen. K. K. langten nämlich im besten Wohlseyn am 24. Mai in Neubau an ließen in Wels die Besspannung wechseln, wobei in Gegenwart der zahlreich versammelten Einwohner unserer Stadt und Umgegend an die Behörden huldreiche Worte gerichtet wurden, übernachteten in Lambach, und setzten am 25. Ihre Reise über Böcklabruck und Frankmarkt nach Salzburg fort. Die hohen Reisenden haben in allen Stationen unzweideutige Beweise der Ergebenheit und Liebe einer treuen Bevölkerung empfangen, und dieselben mit angestammter Huld und Gnade wohlgefällig entgegen zu nehmen gericht.

Oesterreichisches Küstenland.

*) Triest, 27. Mai. Laut einer Mittheilung des k. neapolitanischen Generalconsulats hat sich das Kriegs- und Marine-Ministerium seines Königs veranlaßt gefunden, dem allgemeinen Wunsche willfahrend, für sämtliche Regimenter des Heeres, so wie für die Fahrzeuge der k. Marine, dann für alle Forts und Waffenplätze wieder die weiße Fahne mit dem k. Wappen als die nationale zu bestimmen, somit das Roth und Grün wegzulassen. — Derselben Flagge können sich auch die Mercantilschiffe bedienen.

* Triest, 29. Mai. Wir erfahren aus den Bässern von Ancona: Unsere detachirte Schiffsbtheilung ist in Fiumicino bei Ancona vor Anker gegangen, und hat von dort aus ihre Operationen mit jener des von der Landseite anrückenden Corps unter dem Herrn F. M. L. Grafen Wimpffen in Verbindung gebracht. Bei einzelnen Recognoscirungen, bei welchen unsere Kriegsdampfer bis in den Schußbereich der Hafen- und Strandbatterien von Ancona gelangten, hat sich jedesmal von beiden Seiten ein lebhaftes Feuer entwickelt. In der Nacht vom 26. auf den 27. unternahm der „Curtatone“ eine Annäherung an den feindlichen Hafen, und eröffnete plötzlich sein Feuer gegen die Stadt, während gleichzeitig von der Landseite einige Bomben in diese geworfen wurden. Die in Alarm versetzten Forts und Batterien unterhielten ein lebhaftes Feuer gegen den Dampfer und gegen die Besschanzungen an der Landseite, schossen aber in der Dunkelheit der Nacht alle fehl. Am 27. um 3 Uhr Nachmittags unternahm die Fregatte „Venere“ im Vereine mit dem Dampfer „Curtatone“ einen Angriff gegen den östlichen Theil der Stadt und bewerkstelligte durch das sehr gut gerichtete Feuer eine starke Beschädigung der gefährlichen Strandbatterien und des nächstliegenden Stadt-

theiles. Dieser Angriff brachte in der Stadt die größte Bestürzung und eine allgemeine Verwirrung hervor. Die Bewohner flüchteten sich auf die nächsten Anhöhen, während von allen Thürmen die Sturmglocken geläutet wurden. Noch am nämlichen Tage lieferte die Stadt die bisher in Haft gehaltenen Geißeln, unter welchen auch der Graf Mastai Ferretti, Verwandter Sr. Heiligkeit, an die dortselbst vor Anker liegende französische Dampffregatte „Panama“ aus, deren Commandant aber die Uebernahme abgelehnt, und die Geißeln an den Commandanten der österr. Fregatte „Bellona“ abgegeben hat. Die Einwohner sind sehr entmuthigt; auch ist bereits die Wasserleitung abgeschnitten. Von unsern Schiffen hat der „Curtatone“ eine Kugel in den Schiffskörper und die Fregatte 7 Kugeln theils in den Körper, theils in die Segel erhalten, wobei aber auf keinem der beiden Schiffe irgend Jemand verwundet wurde.

Bl. Triest, 3. Juni. (Correspondenz.) Gestern Abends soll an unsern dormaligen Commandanten die Nachricht eingetroffen seyn, daß die Feste Brondolo erstürmt worden sey; der Ort Chioggia dagegen soll sich ohne Schwertstreich ergeben haben. Auch heißt es, daß die Venetianer eine Deputation an den Marschall gesendet haben, um Unterhandlungen anzubahnen, welche aber ohne Weiteres zurückgewiesen wurde. Endlich soll der französische Dampfer „Solon“, welcher ungeachtet des Haynau'schen Proclams zur Disposition des Consuls in Venedig geblieben, gestern Früh mit einer Anzahl von Passagieren versucht haben, in die hohe See zu stechen, wovon er von unserer Flotte mit dem Bedeuten verhindert worden, daß ihm nunmehr der gewünschte Abzug nur nach vorläufiger Visitation gestattet werden könne. — Aller Verehrung würdig ist in der That die Haltung Dahlrups, sowohl dem Feinde gegenüber, als im Angesichte seiner Offiziere und endlich auch der Mannschaft, welche ihn wegen seiner strengen Gerechtigkeit und der Herablassung schon jetzt in einem überraschenden Grade lieb gewonnen hat. Bei diesem Sachverhalte wird Dahlrup, welcher sich weitere Vollmachten ausbedungen, als sie der entfesselte Erzherzog selbst gehabt, in kurzer Zeit jenen Schandfleck vollkommen löschen, welcher vordem auf der österreichischen Marine zum größeren Theile gelastet.

Im Vordergrund jener Männer, welche sich lezt hin erdreistet haben, als Geschäftsführer ohne Auftrag, den Stufen des kaiserlichen Thrones zu nahen, und im Namen der Markgrafschaft Istrien in einer gar präcisen Sprache die Autonomie derselben mit einer selbstständigen Provinzialverwaltung — vorläufig als Basis weiterer Bitten — zu verlangen, erblickten wir zu unserer größten Verwunderung die Bischöfe Legat und Peteani. Beiden Kirchenfürsten hätten wir eine bessere Einsicht in die Folgen dieser Provinzial-Zersplitterung, welcher sie beisplichten dem Ersteren überdies auch eine stärkere Liebe zu seinem slovenischen Vaterlande zugemuthet. — Wie schlug uns jedoch das Herz vor Wonne, als wir in der gestrigen Nummer des „Osservatore Triestino“ die so ganz vortrefflich angemessene Antwort *) lesen, welche der jugendliche Monarch jenen anticonstitutionellen Petuanten gegeben hat, die es im Feuer ihrer Phantasie und des Ehrgeizes nicht einmal zu erfassen vermögen, daß sie durch einen solchen Act ein ganzes Volk verletzten.

Gestern sind einem hiesigen Magazine zwei Fachini im Thranöl ertrunken. Beide sind Familienväter.

Die angekündigte Collecte für ein Linien Schiff „Radežky“ geht sehr flau von Statten. Da erinnere ich mich auf einen unlängst in der „Slovenia“ erschienenen Artikel mit dem Motto: dajte, dajte! —

Croatien.

Aggram. Ueber ein Treffen bei Mosorin, wo die Ungarn angriffen, berichtet ein Augenzeuge der

*) Wir werden diese Antwort mit nächstem bringen. K. v. R.

„Slavensti Zug“ Folgendes: General Knicanin, welcher auf einem Berge bei St. Ivan lagerte, bemerkte in der Nacht vom 24. auf den 25. im magyarischen Lager bei Bilovo lebhaftere Bewegungen, die ihm andeuteten, daß ein Angriff zu erwarten sey, dem er zuvorkam und durch Umgehung eines Sumpfes die Magyaren in der Flanke angriff. Das Kleingewehrfeuer begann sogleich, dauerte die ganze Nacht hindurch und wurde gegen Morgen durch Kanonen von Bilovo unterstützt. Knicanin's Leute griffen aber die Insurgenten von allen Seiten so wacker an und hielten so fest Stand, daß der Feind, nachdem er geringen Widerstand geleistet hatte, nach allen Richtungen zerstreut floh. Ein Theil zog sich, mehrere Geschütze im Stiche lassend, gegen Pancova zurück und wurde von den Siegern in den Eilmärschen verfolgt. Die gestern gebrachte Nachricht von Vernichtung Pancova's scheint sich sonach zu bestätigen. Die Insurgenten, welche an der Theißmündung standen, wurden am 24. durch eine Division von Erzherzog Leopold- und Banal-Infanterie, dann einem serbischen Banater Bataillon angegriffen und bis Verlaß zurückgeschlagen.

Ugram, 30. Mai. Aus Gome in der Banalgränze wird dem „Nov. d. h. sl.“ geschrieben, der Generalmajor Graf Draskovits habe das ganze erste Banalregiment bereist und den Soldaten ein Bittgesuch an den Ban zur Unterschrift vorgelegt, des Inhaltes, die Gränzer nicht dem Civile unterordnen zu lassen. Mit diesem Gesuche ist die Erklärung verbunden, daß die Gränzer den Ugramer Landtag nie mehr beschicken, sondern einen eigenen Regimentstag creirt wissen wollen. Wie begreiflich, erregt diese Kundreise großes Aufsehen.

Etwas Unerhörtes ereignete sich in unserer Stadt. Der Verfasser des provisorischen Preßgesetzes für Slavonien und Croatien, Erzpriester Moyses, erhielt gestern Abends 10 Uhr eine von fast 300 Individuen executirte gräuliche Katzenmusik, wobei sich eine Menge Volkes einfand.

Kriegsschauplatz aus Ungarn.

Der Feldzeugmeister und Ban, Baron Jellachich, hat an das Ober-Commando der k. k. Armee in Ungarn, aus Kuma vom 25. Mai Folgendes berichtet:

Bei der gestern vorgenommenen Besichtigung der Vernichtungsarbeiten vor Peterwardein fand ich, daß der Feind aus dem Hornwerke mit einer Art fliegender Sappe sich der Redoute an der Peterwardeiner Straße bis auf 500 Klafter genähert, und auf diese Distanz eine Batterie etablirt hatte, deren Feuer uns sehr nachtheilig geworden wäre. Ich ertheilte demnach den Befehl, im Laufe der heutigen Nacht einen allgemeinen Angriff auf diese feindlichen Annäherungen zu unternehmen.

Dieser Angriff fand um zwei Uhr nach Mitternacht Statt; unser linker Flügel, 7 Compagnien, unter Befehl des Majors Tharbusch und Hauptmanns Peitl, warf die feindlichen Vorposten zurück und erstürmte die neue Batterie an der Peterwardeiner Straße.

Die darin befindlichen zwei 10pfündigen Haubitzen wurden vernagelt und ein Theil der Brustwehren eingeworfen. Das starke Geschützfeuer aus der Festung verhinderte die gänzliche Demolirung.

Das Centrum, 7 Compagnien, rückte gegen die Meierhöfe auf der Anhöhe vor, während der rechte Flügel, 3 Bataillone, unter Oberstlieutenant Dzverek in die Meierhöfe selbst drang, nachdem er die am Fuße des Beziracz gelegene feindliche Lunette erstürmt und darin zwei Stück Sechspfünder mit fünf Pferden genommen hatte. Bei diesem Angriffe geriethen ungefähr 16 Häuser in Brand.

Unser Verlust besteht in 5 Todten und 6 Verwundeten, unter den Letzteren befindet sich Hauptmann Wolfram und Oberlieutenant Sonnenstein von Piret, beide nicht schwer verwundet.

Der Verlust des Feindes ist unbekannt, doch mag er bedeutend seyn, da ein feindliches Picket

samt dem Officier überfallen und niedergemacht wurde.

Indem ich mir vorbehalte, nach eingelangter dießfälliger Relation, die Tapfern nach Verdienst näher zu bezeichnen, muß ich schon dermalen dem in jeder Beziehung ausgezeichneten Obersten Mamula volle Gerechtigkeit widerfahren lassen, und ihn der besonderen Berücksichtigung Euer Excellenz wärmstens anempfehlen.

Jellachich m. p.
Feldzeugmeister.

Pesth, 24. Mai. In der gestrigen „Pesther Zeitung“ erklärt zuvörderst Görgey, daß alle eroberten Kriegsvorräthe, groß und klein, Staats-eigenthum seyen. Nach 24 Stunden wird eine strenge Haussuchung vorgenommen und alle Diejenigen, bei welchen Waffen gefunden werden, sind dem Kriegsstandgericht zu übergeben. Eine andere Verordnung setzt auf Veranlassung des Ministerpräsidenten eine complete Entwaffnung der Einwohner von Pesth binnen 8 Tagen fest. Durch eine Verordnung des Ministeriums des Innern wird die frühere Landespolizei als Körperschaft gänzlich aufgelöst. „Die begeisterte Stadt Pesth“ hat beschloffen, das auf sie gefallene Contingent fast fünffach verdoppelnd, mit 1200 Recruten auszuheben und zu adjustiren. Ueber die Erstürmung Ofens berichtet dasselbe Blatt mit der kurzen Notiz, daß General Hengi in der Nacht vom 21. zum 22. Mai, 1 Uhr, an seiner Schußwunde gestorben sey: die Festung habe mit 74 Stück schweren Geschützes operirt, sie — die Ungarn — nur mit 9, die übrigen seyen Feldartillerie gewesen. Görgey habe mehrere Scheinangriffe angeordnet, bloß um die Besatzung zu ermüden, in derselben Absicht einen größeren Angriff in der Nacht vom 20. bis 21. Mai, und nach diesem erst den ernstlichen Sturm, dem die ermüdete Besatzung nicht habe widerstehen können. — Dem Tagesberichte der „Pesther Zeitung“ entnehmen wir Folgendes: In der städtischen Repräsentantensitzung wurde beschloffen: zur Feier der Wiedereroberung Ofens ein großartiges Volksfest zu veranstalten mit Freitheater, gebratenen Ochsen u. — auch Wein soll daselbst in Strömen fließen. — General Hengi's und Oberst Auer's Leichname waren noch am 22. Mai in dem General-Commando-Gebäude dem gaffenden Pöbel zur Schau ausgestellt; der Erstere in Folge der Brustschußwunde gestorben, lag in einem Vorzimmer auf zwei Kisten, umgeben von zerbrochenen Stühlen, Kanzeltischen, Papieren, Fegen u., und da er zu lang war, hing der Kopf mit den greisen Haaren herunter; Oberst Auer (oder Alnoch) aber lag auf einer schief aufgelehnten zerbrochenen Thüre. — Der Verfasser jener entsetzlichen Zeilen setzt hinzu: „Dieser Anblick allein nur war geeignet, das Rachegefühl des Pesth-Ofner Publikums zu sättigen.“ — Ein in Beckse mit dem Dampfsboote angelangter italienischer Reisender, so melden Pesther Blätter, der sich in Belgrad längere Zeit aufhielt, bringt die Nachricht, daß die türkische Regierung im besten Einvernehmen mit der ungarischen stehe. — Der neue Kriegsdampfer der Insurgenten, „Honved“, macht längs der Theiß Streifpatrouillen, um die flüchtigen Einwohner der angezündeten Städte zu beunruhigen. Aus dem Lager Freidorf bei Temeswar, 19. Mai, schreibt die „Pesther Zeitung“ vom 20. Mai über das Schicksal der Festung Temeswar: Was Temeswar anbelangt, so wissen wir aus zuverlässigen Quellen, daß die alljährlichen Fieber wieder dort ihren Anfang nehmen, und daß von der Garnison der 6. Theil die Militärspitäler füllt. Es befinden sich über 900 in denselben, während die ganze Garnison nicht stärker als 6000 Mann ist. Die Besatzung ist dem Vernehmen nach auf 9 Monate mit Proviant versehen; allein kaum wird es dieselbe 3 Monate aushalten, da sie dem moralischen Einfluß wird unterliegen müssen. Wir bedauern dabei manches gutgesinnte Individuum, welches bei dieser Gelegenheit auf die eine oder an-

dere Weise wird zu Grunde gehen müssen. Dem hat deshalb auch eine Proclamation an die Einwohnerchaft Temeswar's erlassen, die, wie die „Pesther Zeitung“ hinzufügt, die größte Beherzung verdient!

Bukovar, 22. Mai. Heute um 1 Uhr Mittag's kam Seine Excellenz der Ban mit seinem Hauptquartier mit dem Dampfsboote von Esseg hier an und stieg im Graf Etty'schen Hause ab. Eine Menge Menschen mit der Schuljugend empfing ihn mit herzlichem Willkommen. Seit 8 Tagen passiren hier Truppen aller Gattung in musterhafter Ordnung durch. Gestern kamen 300 Wagen mit Kanonen und Munition an. Das Hauptquartier soll in Kuma verbleiben. Heute wird die Stadt beleuchtet. Eine ungeheuer große Nationalfahne und eine kaiserliche wehen auf dem Comitathause. In der Bačka sind noch keine Insurgententruppen zu sehen und wir glauben, daß bis gegen Theresiopel keine anzutreffen wären. Die Ankunft der Bačka wird wohl den Stand der Dinge in der Wojwodschast in eine bessere Wendung bringen. Manche vermuthen in seiner Person auch das künftige Haupt der Serben. Mit dieser Idee sind manche Weitersehende schon seit langer Zeit befreundet.

Aus dem Vaitistenbezirke, 23. Mai. (Viestnik.) Die gesammte magyarische Streitmacht aus der Bačka und dem Banate hat sich hier concentrirt um diesen Winkel zwischen der Theiß und Donau zu nehmen und den Truppen des Bans den Uebergang zu erschweren. Die Magyaren haben gestern Bilovo und Mosorin angegriffen, sind aber nach einem zweistündigen Kampfe zurückgewichen. Heute hat der Feind mit Tagesanbruch unsere Positionen abermals angegriffen. Indem ich dieß schreibe, ist Mittag, der Kampf dauert heftig fort; das Kinkindaer Bataillon rückt vor — Knicanin ist des Sieges gewiß. — Ueber diese Schlacht erstattete ein Augenzeuge, der bei Knicanin weilte, der Redaction des „Viestnik“ folgenden mündlichen Bericht: Am Berge bei Szent-Ivan schlug Knicanin sein Lagerzelt auf, so daß ihn die Magyaren, die bei Bilovo und Mosorin getheilt standen, jederzeit sehen konnten. — Um Mitternacht wurde Knicanin bei dem Lagerfeuer, welches die Magyaren auf der Seite von Mosorin brannten, einen langen Wagenzug gewahr und verkündete sogleich seinen Soldaten den bevorstehenden Kampf. — Die Serbier waren gleich auf den Beinen und eilten in einen Rohrsumpf. — Mancher watete bis an den Hals darin und als sie den auf der Seite von Mosorin gestandenen Magyaren ziemlich nahe kamen, eröffneten sie ein Kleingewehrfeuer, welches bis 3 Uhr Morgens dauerte. Jetzt begann plötzlich eine heftige Kanonade, welche aus den Reihen der Magyaren bei Bilovo kam. Der feindliche Angriff geschah, außer von dieser Seite, gleichzeitig auch auf die sogenannte Dervenicaer Brücke und auf Kamen und Titel. Der heftigste Conflict war bei Bilovo und währte bis 6 Uhr Morgens; die Magyaren wurden auf allen Punkten zurückgeschlagen. Als sich der Berichtstatter hierauf um 10 Uhr Vormittags über Titel nach Semlin begab, erfuhr er in Titel einige Details über den Kampf, der hier Statt gefunden. — Die serbischen Vorposten standen jenseits der Theiß im Banate bei der Perleszer Brücke und vereheidigten die freie Passage aus der Donau in die Theiß. Vor drei Tagen wurden drei Wachtposten von den Magyaren vertrieben, und am obigen Tage (23. Mai) griffen die Bektern Titel an, um die Theiß zu sperren. In Titel stand ein Bataillon vom serbisch-banater Regimente, dem später eine Abtheilung vom Banal-Regimente und von Erzherzog Leopold Infanterie zur Hilfe kam. Mit vereinten Kräften warf sich diese Truppe auf den Feind, schlug ihn zurück und drang auf der Banater Seite bis Perlesz vor. Die Brigade Horvath war schon in Perlesz eingetroffen, um diese Position zu vertheidigen. Die Bah-

der Verwundeten und Todten ist noch nicht ermittelt. Sämmtliche Truppen hatten tapfer gefochten. Der Ruhm des Tages gebührt Knieanin, an dessen Seite der wackere Major Stefanovič stand.

Mähren.

Grabisch. Zur Berichtigung der in einigen öffentlichen Blättern enthaltenen Angabe, daß der im Grabischer städtischen Redoutensaale am 21. Mai abgehaltene Ball von dem russischen Officier-Corps gegeben wurde, kommt uns aus verlässlicher Quelle die Nachricht zu, daß dieser Ball, welchem der mähr. schles. Landeschef, Graf Lazanzky, so wie der kais. russische General der Infanterie und Corps-Commandant von Paniutin mit den übrigen k. russischen Generalen und Stabsoffizieren, endlich eine zahlreiche Gesellschaft aus Grabisch und der Umgebung beiwohnte, von den Beamten des Landes-Commissariates im Vereine mit den in Grabisch stationirten k. k. Offizieren veranstaltet wurde.

Als der Landeschef in Gesellschaft des russischen Corps-Commandanten erschien, ließ die russische Militär-Capelle das österreichische und später das russische Volkslied, dann den Radezky-Marsch ertönen, welche Musikstücke mit enthusiastischem Vivat- und Hurrah-Rufen aufgenommen wurden.

Zwischen den Oesterreichern und den russischen Gästen herrschte das herzlichste Entgegenkommen und die freundlichste Geselligkeit.

Galizien.

Bochnia, 28. Mai. Seit acht Tagen ist unser sonstiges Stilleben so geräuschvoll geworden, wie es noch nie war. Ein starkes Armeekorps kais. russischer Kerntruppen, unter dem Divisionsgeneral Kaufmann, welche in der Stadt und deren nächsten Umgebung einquartiert sind, können auch eine Gegend, die kaum die Hälfte dieser Massen an Bevölkerung zählt, beleben. Ueberraschend ist das kerngesunde, kräftige Aussehen dieser Truppe nach so bedeutenden Märschen, noch überraschender jedoch die Schnelligkeit und Findigkeit derselben, mit welcher sie sich einrichten und in der Gegend auskennen. Freilich gehört die unendliche Genügsamkeit in der Wahl der Wohnstätten und Speisen eines solchen Naturmenschen dazu. Auf die Qualität der letzteren wird gar keine Rücksicht genommen, wenn nur die Quantität ausreicht. Das Benehmen der Officiere und Gemeinen verdient alles Lob. Bescheiden in ihren Forderungen, genügsam und zufrieden mit dem Geleisteten, machen sie die Last, welche eine derlei ungewohnte, wahrhaft großartige Einquartierung verursacht, erträglich und noch ist nicht der geringste Erceß vorgefallen. Die Klausleute, Handwerker, Wirthe, Lieferanten u. machen die besten Geschäfte; der Beamte jedoch, welcher bei der großen Anzahl der Truppen in der bescheidensten Wohnung Einquartierung erhielt und All. S. anwendet, um ihnen den Aufenthalt so comfortabel als möglich zu machen, muß unter einer hoffentlich nur zeitweiligen Theuerung nicht unbedeutend leiden. Mit Freuden erträgt jedoch jeder Vaterlandsfreund diese kleinen Leiden in Erwägung des großen Zweckes.

Gestern am Pfingstsonntage, in der 11. Vormittagsstunde, während die ganze Bevölkerung in der Kirche war, brach in einem Häuschen, in dem auf dem Hügel Uzbornia gelegenen Stadttheile, durch Unvorsichtigkeit der Bewohnerin Feuer aus. In einem Augenblicke war das brennende Häuschen von den nahe einquartierten Russen umlagert, und alle Dächer der nahe gelegenen Häuser von ihnen besetzt. Das unrettbar verlorene Häuschen wurde mit Blitzesschnelle von ihnen auseinandergerissen, was zu retten war, wurde gerettet und ehe die Spritzen aus dem Innern der Stadt den bedeutenden Hügel hinaufkommen konnten, war die Gefahr vorüber. Die Rettung der nahe gelegenen und von dem herrschenden Ostwinde stark bestrichenen Häuser ist einzig und allein der Schnelligkeit, dem Muthe und der ge-

wohnten, Hitze und Kälte ertragenden Ausdauer dieser Naturföhne zuzuschreiben. So schnell auch der Herr Divisionsgeneral selbst mit den meisten der Herren Stabs- und Oberofficiere, so wie der Herr Kreisvorsteher, der Herr Bergrath und der Magistratsvorsteher zur Brandstätte eilten, so konnten sie doch nur glücklicherweise das Ende des Brandes sehen, und sich überzeugen, daß Alles, was zur Rettung und Beseitigung der Gefahr geschehen konnte, von den hier einquartierten kais. russischen Truppen bereits geschehen war. Der Dank derer, deren Hab und Gut vom sicheren Untergange gerettet wurde, möge der Lohn dieser Braven seyn.

Der vom schönsten Wetter begünstigte Nachmittag brachte uns einen Beweis der Courtoisie und Zuvorkommenheit des Herrn Divisionsgenerals, indem alle drei Musikbanden der einquartierten Regimenter, und zwar zwei abwechselnd auf dem großen Plage und eine vor der Wohnung des Herrn Divisionsgenerals den ganzen Nachmittag die neuesten und schönsten Piecen mit Harmonie und Präcision ausführten, und die ganze Bevölkerung auf die Beine lockten. Der Glanzpunct des Ganzen war jedoch der großartige Zapfenstreich, welcher von 3 alten Musikbanden, zusammen bei 300 Mann, ausgeführt wurde.

Lange wird die Erinnerung dieses Tages in dem Gedächtniß der Bochniaer leben, und der Gedanke, daß die Anwesenheit der kais. russischen Truppen und ihres edlen Führers zur Rettung eines Theils der Stadt beigetragen habe, wird den hiesigen aufrichtigen Vaterlandsfreunden ein Sporn seyn, Alles anzuwenden, um nach ihren geringen Kräften ihnen den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen. (Abd. Bl. 3. W. 3.)

Dalmatien.

Im Districte Lissa ist unlängst, zwischen den Klippen von St. Andrea und Pomo, die griechische Handelsgolette „St. Dionis“, mit Holz befrachtet, plötzlich und bei ganz ruhiger See versunken. Der Capitän, die Mannschaft und die an Bord befindlichen Passagiere retteten sich auf den Rähnen, und wurden von den Hirten Zanchi und Repanic durch drei Tage auf St. Andrea verpflegt. Nach Lissa geführt, erhielten die Schiffbrüchigen Unterstützung mittelst einer Collecte, welche von den wohlhabenden Bewohnern und der Besatzung eingeleitet worden war; später schiffte sich ein Theil von ihnen in Spalato auf griechischen Fahrzeugen ein; die Uebrigen verfügten sich auf dem Dampfsboote nach Triest.

Lombard. Venetianisches Königreich.

*) Brescia, 22. Mai. 42 Gemeinden unserer Provinz, welche nachwiesen, daß sie sich an den unseligen jüngsten Ereignissen nicht betheilig hatten, sind durch Se. Excellenz den Herrn Feldmarschall Grafen Radezky von der ferneren Zahlung der sie treffenden Rate an der vom F. M. L. Baron Haynau auferlegten Geldstrafe von 6 Millionen befreit worden. Diese Verfügung hat allgemeine Befriedigung erweckt, und man hofft Gleiches zu Gunsten noch anderer Gemeinden, die im nämlichen Falle waren.

Ebenda fand dieser Tage eine erhebende Feierlichkeit auf der großen Esplanade außerhalb der Thore Statt. Im Beiseyn der gesammten zahlreichen Garnison, unter dem Donner der Geschütze des Castells und Entwicklung eines imposanten militärischen Gepränges, wurden vom F. M. L. Lichnowski 52 Tapferkeits-Medaillen an Unterofficiere und Soldaten des 3. Armeecorps vertheilt, welche sich in den Waffenthaten von Mortara und Novara ausgezeichnet hatten. Das Fest schloß mit einem glänzenden Gastmahle, welches den Decorirten vom Officierscorps auf der Bassei der Stadt bereitet worden war.

Die Seidenwürmerzucht, auf welche die Begüterten und die Landbauer der Provinz Brescia

große Hoffnungen zu setzen pflegen, schreitet bis jetzt sehr günstig vor, und verspricht eine ergiebige Ernte an Cocons, welche eine der bedeutendsten Hilfsquellen der Provinz ausmachen. Bei den drückenden Verhältnissen unserer wahrhaft exceptionellen Zeit ist es vom Herzen zu wünschen, daß jene Aussicht nicht fehlschlagen möchte.

Die Mannschaft des Militär-Invalidenhause zu Padua, welche für die bei der Anstalt befindlichen, ihr überlassenen Gärten einen Pachtzins jährl. 400 Lire bezieht, hat den für das verflossene Jahr entfallenen Pachtzins im obigen Betrage den bei der Belagerung Venedigs und seiner Forts verwundeten oder den Familien der dabei gefallenen k. k. Krieger, vom Feldwibel abwärts gewidmet, als einen schwachen Beweis der Sympathie für ihre Cameraden und für die gerechte Sache. — So spiegelt sich der treffliche Geist unserer Armee auch in ihren Veteranen ab.

Deutschland.

Frankfurt, 26. Mai. Einer Couriernachricht zufolge wird die Heermasse von 60.000 Mann preussischer Truppen, welche in drei Colonnen sich nach der Gegend von Frankfurt bewegt, in dessen Nähe binnen drei Tagen eintreffen. Der Courier war der Cavallerie diesseits Fulda begegnet. Die Bestimmung der Truppen soll bis jetzt keine andere seyn, als Rastatt für das Reich wieder zu nehmen und Landau demselben zu erhalten.

Die hannoverschen Abgeordneten sind durch Ministerial-Verfügung vom 25. abberufen. Am 25. besetzten pfälzische Freischaaaren die rhein-hessische Stadt Worms und schoben ihre Vorposten bis Dstshofen, anderthalb Stunden von Worms an der Straße nach Oppenheim, vor. — Die bei Oberlauterbach Stadt gehabte und auf das hessische Gebiet verpflanzte bewaffnete Volksversammlung galt einem schon bei der Volksversammlung in Michelstadt verabredeten Zug gegen Darmstadt, und selbst die Warnungen eines Mitgliedes der äußersten Inten blieben fruchtlos. Saarbrücken ist in Belagerungszustand erklärt. — Der Großherzog von Baden ist hier eingetroffen. Auch Prinz Friedrich von Baden ist hier anwesend. Der Großherzog hat dem Erzherzog-Reichsverweser heute einen Besuch abgestattet, welcher von Seiner kais. Hoheit mit einem Gegenbesuch erwidert worden ist.

Frankfurt. Einer über Berlin erhaltenen telegraphischen Depesche zu Folge, schreibt der „Dessler. Corr.“, hat die Nationalversammlung die Vertagung auf 8 Tage und die nächste Zusammenkunft in Stuttgart beschlossen.

München, 30. Mai. Heute trat zum ersten Male wieder, seit ihre letzte Sitzung am 23. Mai so stürmisch geschlossen hatte, unsere Abgeordnetenkammer zusammen. Die vereinigte Linke, welche damals mit Heftigkeit ihre Plätze und das Haus verlassen, hatte sich heute sehr zahlreich eingefunden; auch von den pfälzischen Mitgliedern fehlten nur wenige, so Schüller und Kolb, welche nach Frankfurt abgereist sind.

Zuerst legte das Gesamtministerium der Kammer mehrere von ihm für nothwendig erachtete Gesetzesentwürfe vor, wie über die Verhältnisse der Presse, der Jagd, die Lage der Juden und Schullehrer. Bis auf den von dem Justizminister v. Kleinschrod vorgelesenen, von drakonischer Strenge zeugenden Pressgesetzentwurf können alle diese Entwürfe als zeitgemäße und willkommene begrüßt werden. (Presse.)

Telegraphischer Cours-Bericht

vom 4. Juni 1849.

		Mittelpreis
Staatsanleiheverschreibungen zu 5 pCt. (in G. M.)		89 9/16
Darlehen mit Vertosung v. J. 1834. für 500 fl.		746 1/4
„ „ „ „ 1839 „ 250		228 7/16
Wien. Stadt-Banco-Obl. zu 2 1/2 pCt. (in G. M.)		50
Bank-Actien, pr. Stück 125 in G. M.		

Fonds und Actien bei geringem Geschäft etwas fest. Dividen und Valuten sind zu Ende der Börse ziemlich zurückgegangen und schlossen flauer.
London in L. S. 12 — 40.
Lugsburg und Frankfurt 125.
Mailand 125 — 126.
Paris 149
Der Umlatz von einem großen Belange.

Verleger: Ign. M. Kleinmayr. — Verantwortlicher Redacteur: Johann Gladnik.

Wegen des eintretenden Frohnleichnamsfestes erscheint die Donnerstags-Zeitung Morgen Abends.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Brot- und Fleisch- Tariff in der Stadt Laibach für den Monat Juni 1849.

Gattung der Feilschaft	Gewicht Preis				Gattung der Feilschaft	Gewicht Preis			
	des Gebäckes					der Fleischgattung			
	U.	Lth.	Qly.	Sc.		U.	Lth.	Qly.	Sc.
B r o t.									
Mundsemmel	—	2	2	1/2	Rindfleisch ohne Zuwage	1	—	—	9
Ordin. Semmel	—	3	1 1/2	1/2		Wer immer eine Feilschaft nach dem tarmäßigen Preis, Gewicht, oder in einer schlechtern oder andern Qualität, als durch die Taxe vorgeschrieben ist, verkauft, wird nach den bestehenden Gesetzen unächtschlichlich gestraft werden. — In welcher Hinsicht auch das laufende Publikum ausgefordert wird, für die in dieser Tabelle enthaltenen Feilschaften auf keine Weise mehr, als die Taxung ausweist, zu bezahlen; jede Ueberhaltung und Bevortheilung aber, welche sich ein Gewerbsmann gegen die Taxung erlauben sollte, folglich dem Magistrate zur geuehlichen Bestrafung anzuzeigen.			
Weizen-Brot.	aus Mund-	—	15	3					
	aus ordin.	—	30	6					
Kornmehl	aus ordin.	—	20	3					
	aus Mund-	—	8	2					
Kornmehl	a. 1/4 Weiz-	—	31	2					
	u. 3/4	—	31	6					
Obstbrot aus Nach-	weizenmehl, vulgo Sor-	—	31	3					
	schtitz genannt	—	1	30			2	6	

Glecksieder-Waren mit Einschluß des Hinterkopfes, der Oberfüße, Nieren und der verschiedenen, bei der Ausschrottung sich ergebenden Abfälle, unterstehen keiner Taxung und dürfen daher als Zugabe dem Rindfleisch nicht zugewogen werden.

K. K. Lottoziehungen.

In Triest am 2. Juni 1849:
62. 12. 61. 52. 33.

Die nächste Ziehung wird am 13. Juni 1849 in Triest gehalten werden.

Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 2. Juni 1849.

Marktpreise.

Ein Wiener Megen Weizen	5 fl.	10 3/4 kr.
— Kukuruz	—	—
— Halbrucht	—	—
— Korn	3	25 3/4
— Gerste	—	—
— Hirse	3	5
— Heiden	3	1
— Hafer	1	56

Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.

Am 1. Juni 1849

Hr. Andreas Berger, Rentier; — Hr. Hubert Freiherr v. Stücker, Privatier, — und Hr. Nicolaus Ritter v. Komascan, Gutsbesitzer; alle 3 von Wien nach Triest. — Hr. Anton Graf von Berchtold, Rentier, — und Hr. Pasqual Rebolotta, Negoziant; beide von Triest nach Wien. — Hr. Carl Grill, Handl. Agent, nach Neustadt.

Am 2. Hr. Alois Planz, Kaufmann, von Klagenfurt nach Sissek. — Hr. Simon Stowasen, Handl. Reisender, — u. Hr. Ignaz Nacht, Handelsmann und Real. Besitzer; beide von Triest nach Klagenfurt. — Hr. Conrad v. Hebaina, Handelsmann, nach Triest. — Hr. Michael Rainer, Privat, von Triest nach Wien.

Am 3. Hr. Constantin Stefanide, Privat, — u. Hr. Anton Brentano, Consul der Stadt Frankfurt; beide von Wien nach Triest. — Hr. Mathias Primosch, Privatier, von Graz nach Triest. — Hr. Georg Constantini, k. k. Cameraalrath, von Görz nach Wien. — Hr. Peter Graf v. Sachtelen, k. russ. Garde-Offizier, — u. Hr. James Lawrence, britt. Edelmann; beide von Triest nach Wien. — Hr. Ludwig Cimioti, k. Tribunal-Assessor, von Wien nach Fiume.

Drittes Verzeichniß

der für die Errichtung der Thierarzneischule in Verbindung mit einer Hufbeschlaglehranstalt und Thierspitale in Laibach — an die Landwirthschaftsgesellschaft eingegangenen freiwilligen Beiträge:

Durch den Wippacher Herrn Bezirks-correspondenten eingesendet: vom Hr. Lorenz Pozenel, Curat in Brabče 2 fl.; Hr. Johann Unterkof, Beneficiat in Podraga 1 fl.; Hr. Nemet, Beneficiat in Logice 1 fl.; Hr. Matth. Koder, Caplan in St. Veith 30 kr.; Hr. Mathias Bertove, Pfarrer in St. Veith 5 fl. 30 kr.; Hr. Joseph Poklukar, Pfarrer in Dobrava 3 fl.; Hr. Johann Poklukar in Laibach 3 fl.; Hr. Carl Dezmann in Laibach 5 fl.

Decanat Birknik sendet ein: vom Hr. Franz Anzlovar, Pfarrer in Birknik 2 fl.; Hr. Johann Habe, Caplan in Birknik 1 fl.; Hr. Joseph Best, Caplan in Birknik 1 fl.; Hr. Joseph Dobra, Besitzer in Birknik 1 fl. 30 kr.; Hr. Mathias Schmidt, Pfarrer in Planina 1 fl.; die Localie Maunich 1 fl. 24 kr.; Hr. Johann Drobnik, Wirthschaftsraath in Brunn 5 fl.; Hr. Joze in Pazine 1 fl.

Durch das k. k. Bezirks-Commissariat Oberlaibach eingesendet: vom Hr. Joseph Klemenčič 10 fl., Hr. Franz Gollob 5 fl., Hr. Joseph Kotnig 5 fl., Hr. Johann Smul 2 fl., Hr. Andre Lenarčič 1 fl., Hr. Thomas Javernig 2 fl., Hr. Ignaz Jelloušek 2 fl., und Hr. Johann Kocever 1 fl., sämmtlich Besitzer in Oberlaibach; die Gemeinde Franzdorf 4 fl. 40 kr.; die Gemeinde Sabočev 2 fl. 7 kr.

Die Bez. Obrigkeit Neubegg sendet ein: vom Hr. Johann Krizaj, Pfarrer in Mariathal 2 fl.; Hr. Auseret, Bez. Beamte 1 fl.; Hr. Joseph Kosem 30 kr.; Hr. Barthl. Skul 20 kr.; Hr. Joh. Jrlčič, Bez. Commissar 1 fl. 10 kr.

Vom Hr. Joseph Debevc 10 fl., Hr. Joseph Stejer 10 fl., Hr. Carl Malli 2 fl., Hr. Andre Malner 2 fl., Hr. Joseph Pleinweiß 15 fl., und Hr. Fr. Kav. Souvan 15 fl., sämmtlich Handelsleute in Laibach; Hr. Joseph Blasnik in Laibach 10 fl. Hierzu der Ertrag des 1. und 2. Verzeichn. mit 854 fl. 39 kr.

Zusammen . 966 fl. 20 kr.

Drittes Verzeichniß

der in Folge Aufrufes in der „Laibacher Zeitung“ vom 15. und „Novice“ vom 16. Mai l. J. eingegangenen patriotischen Gaben für verwundete Krieger aus dem Kronlande Krain.

	fl.	kr.		fl.	kr.
Transport vom 2. Verzeichniß (nicht wie fälschlich addirt war, 396 fl. 31 kr.) sondern	397	4	Vom Hr. C. H.	5	—
Vom Hr. Hieronimus Ulrich, fürstbischöfl. Briznescher Förster zu Welbes eingesendet	8	—	» Valentin Bheschko	10	—
Von Frau Scheuchstuel und Fräulein Nanette Gollmayr	12	—	Von Frau F. Sch.	5	—
dann 12 schöne, ganz neue Hemden und ein Paket mit Charpie.	—	—	Vom Herrn Michael Dobouschek, Pfarrer in St. Martin unter Großgallenberg	1	—
Vom Hr. G. E. M.	1	—	Von einem Soldaten	1	10
» Grafen Joseph Auersperg	10	—	Vom Hr. E. W.	25	—
» Stephan Kobau, Pfarrer in Adleschitz bei Röttling	2	—	» F. W. G. A.	5	—
Vom Hr. Dr. Franz Joh. Uhrer, k. k. Subernialrath und Polizeidirector	5	—	Von Frau Elisabeth Freiin von Cobelli	5	—
Vom Hr. Alexander Dreo, Handelsmann und Hausbesitzer	5	—	Vom Herrn Anton Baron Cobelli	15	—
			Von der Gemeinde Oberfeld im Bezirke Wartenberg	53	kr.
			Vom Hr. Alois Eder, Bezirksbeamten	20	»
			Summa	513	fl. 27 kr.

(3. Laib. Stg. Nr. 67.)

Gubernial-Verlautbarungen.

3. 993. (1) Nr. 11212.

Verlautbarung, betreffend die Frist-Erweiterung zur Anmeldung der Civilärzte in den feldärztlichen Kriegsdienst. — Unter Berufung auf die Verlautbarung vom 5. Mai d. J., 3. 9202, wird hiemit in Folge Erlasses des k. k. Ministeriums des Innern ddo. 26. Mai d. J., 3. 11739, allgemein bekannt gemacht, daß, da ungeachtet der bisher zugestandenen Begünstigungen, welche den in die feldärztliche Branche eintretenden Civilärzten und Wundärzten zu Theil werden, sich bis nun nicht eine so große Anzahl von Heilkundigen aus dem Civilstande zur Uebernahme von feldärztlichen Diensten meldeten, um dem gegenwärtig noch bestehenden Bedarfe an Militärärzten für die k. k. Armee zu genügen, das k. k. Ministerium des Innern im Einverständnisse mit dem k. k. Ministerium des Kriegswesens befunden habe, den in dem obgedachten Decrete auf 14 Tage festgesetzten Termin für die Erlangung der in diesem Erlasse erwähnten Gratificationen auf weitere vierzehn Tage, vom Tage der Kundmachung gegenwärtigen Decretes gerechnet, zu erstrecken. — Wornach das Sanitäts-Perfonale dieses Gubernialgebietes aufgefordert wird, die gewünschte Anmeldung ehestens zu bewirken. — Vom k. k. illyrischen Gubernium. Laibach am 2. Juni 1849.

3. 992. (1) Nr. 21177 ad 10997.

Nachricht

vom kaiserl. königl. böhmischen Landesgubernium. — Die Lehrkanzel der politischen Wissenschaften und Gesehkunde an der Prager Universität wird als erledigt kundgemacht. Zur Wiederbesetzung der Lehrkanzel der politischen Wissenschaften und Gesehkunde an der Prager Universität, mit welcher ein jährlicher Gehalt von 1200 fl. und das Borrückungsrecht in die höheren Gehaltsstufen von 1500 fl. und 2000 fl. C. M. aus dem Studienfonde verbunden ist, wird der Concurß mit dem Bemerkten ausgeschrieben, daß die Bewerber ihre mit den erforderlichen Fähigkeits- und Verwendungszeugnissen belegten Gesuche bis zum 31. Juli 1849 hierorts zu überreichen haben. — Prag am 15. Mai 1849.

Ämthliche Verlautbarungen.

3. 986. (1) Nr. 1744.

Kundmachung.

Bei dem k. k. Absatzpostamte in Kizow in Galizien ist die Stelle des controllirenden Offizials und Postinspicienten, mit welchem der Jahresgehalt von 600 fl. C. M., und die Verpflichtung einer Dienstcaution im gleichen Betrage verknüpft ist, zu besetzen. Die Bewerber um dieselbe haben ihre Gesuche unter Nachweisung der erforderlichen Eigenschaften, insbesondere der Kenntniß der beiden Landessprachen, im Wege ihrer vorgesetzten Behörden längstens bis 10. Juni l. J. bei der galizischen Oberpostverwaltung in Lemberg einzubringen. — k. k. k. k. Oberpostverwaltung. Laibach am 22. Mai 1849.

Vermischte Verlautbarungen.

3. 951. (3) Nr. 78.

ANNONCE.

Vom Verwaltungsamte der fürstlich Carl Wilhelm Auersperg'schen Herrschaft Aindö in Unterkrain wird hiermit zur Kenntniß gebracht, daß am 5. Juni l. J., Nachmittags um 3 Uhr, die Verpachtung des dießherrschastlichen Wirthshauses und der Einhebung der Brückenmauth zu Aindö, auf 3 oder 6 nacheinander folgende Jahre, in der Amtskanzlei des obgenannten Verwaltungsamtes werde vorgenommen werden, wozu Pachtlustige eingeladen sind.

Die Bedingnisse der licitatorischen Verpachtung können täglich zu den gewöhnlichen Amtsstunden hieramts eingesehen werden.

Aindö am 26. Mai 1849.

3. 990. (1)

2 Aecker

aus freier Hand zu verkaufen.

Dieselben enthalten beiläufig 3 Joch, liegen im Laibacher Feld, $\frac{1}{3}$ Stunde von der Stadt entfernt und sind dem Stadt-Magistrat dienstbar. Zu erfragen im Ruhlthal Nr. 72, im Sadniger'schen Haus.

3. 955. (3)

Anzeige.

Im Gasthause zum „Citronen-Baum“ wird Besigra der Lager-Bier, die Maß pr. 10 kr., verkauft. Da das Bier sehr ausgezeichnet gut ist, so hofft man eines gütigen und zahlreichen Zuspruchs sich erfreuen zu können.

3. 995 (1)

Anzeige.

Im Namen des Herrn Gastgebers Anton Paz bringt die Gefertigte zur Kenntniß, daß das Gasthaus zu den drei Fahnen in der St. Peter

3. 923. (4)

Kundmachung.

Tägliche Privat-Eisfahrten von Gilli nach Triest, Görz, hin und zurück.

Die gegenwärtigen ergebnissten Unternehmer der Privat-Eisfahrten halten sich für verpflichtet, den hochverehrten Herren Reisenden anzuzeigen, daß in Gilli vor dem Gebäude der k. k. Staats-Eisenbahn, täglich einer ihrer, nach der neuesten und elegantesten Form, und der größten Bequemlichkeit entsprechendsten Wagen in Bereitschaft steht, der eine Stunde früher von Triest, Görz, und 3/4 Stunde später als der Train der Eisenbahn von Wien (um 3/4 nach 12 Uhr) anlangt, mit Abwechslung der Pferde, auf alle Zwischen-Stationen wieder zurückfahren wird, um die folgenden billigen Preise, als:

Von Gilli nach Laibach	fl. 3 kr. 48
„ „ „ Udelsberg	„ 6 „ 57
„ „ „ Triest	„ 9 „ 30
„ „ „ Görz	„ 9 „ 58

Kinder von 2 bis 10 Jahren zahlen die Hälfte.

Die Aufnahms-Kanzleien befinden sich in Gilli in der eigenen Kanzlei und bei der k. k. Staats-Eisenbahn; — in Laibach im Gasthose zur „goldenen Schnalle;“ — in Triest vis-à-vis vom Gasthose zum „Schwarzen Adler“ — und in Görz bei den „Drei Kronen.“

3. 978. (2)

Kundmachung.

Vom 8. Juni d. J. angefangen wird der Frachtlohn für die Beförderung aller Arten ordinarer Güter vom Mürzzuschlager Bahnhofe über den Semmering bis auf den Gloggnitzer Bahnhof auf 15 Kreuzer C. M. pr. Sporcocentner festgesetzt; von Gloggnitz nach Mürzzuschlag bleibt dagegen der Frachtsatz unverändert mit 12 kr. C. M. pr. Sporcocentner.

Wien den 28. Mai 1849.

Von der Direction der k. k. priv. Wien-Gloggnitzer Eisenbahn.

In der Ign. Al. Kleinmayr'schen Buchhandlung in Laibach ist à 8 kr. zu haben:

Verkündung

eines großen und schrecklichen Gerichtes und

eines neuen Reiches.

Prophezeiung für die Jahre 1849—1850.

Diese aus freier Feder geflossene relig. Prophezeiung dürfte im gegenwärtigen Augenblicke gewiß viele Käufer finden.

tersvorstadt Nr. 34 eröffnet ist, und bittet daher um geneigten Zuspruch.

Maria Bisselsberger.

3. 968. (2)

Zwei Gewölbe

sind auf der hierortigen St. Peters-Vorstadt, neben der Mehger-Brücke, für die nächste Michaeli-Ausziehzeit zu vermieten. Dieselben können entweder abgetrennt, oder in Verbindung bezogen werden. Miethlustige werden eingeladen, ihre Anbote im Hause Nr. 20, auf der St. Peters-Vorstadt, entweder schriftlich oder mündlich, abzugeben, wo auf dieselben auch sogleich erwiedert wird.

3. 948. (3)

Das Haus Nr. 82, in der Unterschischka, ganz neu gebaut, mit 4 Zimmern, 2 Kellern, nebst anliegendem Acker, knapp an der Hauptstraße gelegen, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres daselbst bei dem Eigenthümer.

fier), die octroyirte österreichische Verfassung, so wie das provisorische Press- und Associationsgesetz, das Wahlgesetz der französischen Republik, das Staatsgrundgesetz für das Großherzogthum Oldenburg nebst Wahlgesetz, die Verfassung des bremischen Staates, das Staatsgrundgesetz für das Herzogthum Gotha nebst Wahlordnung, die Verfassung des deutschen Reiches, das Einführungsgesetz für die Grundrechte und das Reichswahlgesetz. Erlangen. 1849. 1 fl. 40 kr.

3. 983.

Bei Jg. M. Kleinmayr in Laibach ist zu haben:

Historische Hausbibliothek,

herausgegeben von

Professor Dr. Friedrich Bülow.

Preis eines jeden Bandes von 25 bis 30 Bogen. 8., mit Stahlst. 1 Thlr. — 1 fl. 30 kr. C. M. — 1 fl. 45 kr. Nk.

Leipzig, Verlag von Carl B. Vork.

Erschienen sind:

1. Band. Geschichte Friedrich's des Großen. Von Fr. Kugler. Mit dem Porträt Friedrich's, nach Schadow.
2. Band. Geschichte von Belgien. Von Hendrik Conscience. Mit Stahlstich: Egmont's Tod, nach de Hoy.
3. Band. Geschichte des Kaisers Napoleon. Nach P. M. Laurent. Mit dem Porträt Napoleon's, nach Delaroche.
4. Band. Geschichte des Kaisers Joseph II. Von A. Groß-Hoffinger, mit dem Porträt Joseph's.
5. Band. Erzherzog Carl von Oesterreich. Von A. Groß-Hoffinger. Mit dem Porträt Carl's.
6. Band. Nelson und die Seekriege von 1793 — 1813. Von J. de la Graviere. Mit d. Port. Nelson's, nach Abbot.
7. Band. Geschichte Peters des Großen. Von Ed. Pelz (Treumund Welp). Mit dem Porträt Peters, nach de Roy.
8. Band. Johann Huf und das Concil zu Costniz. Nach E. de Bonnechose. Mit dem Porträt Huf's.
9. Band. Geschichte der französischen Revolution von 1789 — 1815. Von F. A. Mignet. Mit d. Porträt Mirabeaus, nach Raffet.
10. Band. Geschichte der nordamerikanischen Freistaaten. Nach E. Williards. Mit dem Porträt Washington's, von Longhi.
11. Band. Geschichte Dänemarks bis auf die neueste Zeit. Von F. A. Allen. Mit dem Portrait Christian IV. Nach Carl von Wandern.

So wie obige Bände enthält auch jeder folgende Band ein abgeschlossenes Werk.

Die Sammlung, sowohl aus gediegenen Originalwerken, als auch aus tüchtigen Uebersetzungen bestehend, soll nach und nach sowohl sämtliche Ländergeschichten umfassen, als auch eine Reihe Biographien der berühmtesten Männer und Schilderungen einzelner merkwürdiger Epochen enthalten, und so die vollständigste historische Hausbibliothek bilden.

Ginsichtlich der Abnahme findet durchaus kein Zwang, statt so daß Jeder nach Belieben sich eine gewählte Bibliothek zusammenstellen kann, weshalb auch jeder Band mit doppeltem Titel versehen und wie oben erwähnt, jeder für sich ein abgeschlossenes Werk bildet.

Alle Bände sind auch stets in geschmackvollen, reich verzierten englischen Einbänden (à 10 Ngr.) zu haben und dürften sich so ganz besonders als Geschenke und Prämienbücher für die reisere Jugend eignen. Die Einbände werden gleichförmig gemacht, so daß sie, wenn auch nach und nach bezogen, genau an einander passen. Ausführlichere Prospective sind in allen Buchhandlungen zu haben, wo auch Exemplare des Werks zur Ansicht liegen.

In der Ignaz Al. Kleinmayr'schen Buchhandlung in Laibach ist zu haben:

Alberti. Neuestes Complimentirbuch, oder Anweisung; in Gesellschaften und in allen Verhältnissen des Lebens höflich und angemessen zu reden und sich anständig zu betragen. Pressburg 1849. 30 kr.

In der Ign. Al. Kleinmayr'schen Buchhandlung in Laibach ist zu haben:

Schimmer, das Leben und Wirken des Erzherzogs Johann von Oesterreich, nach Originalquellen und Urkunden geschildert. Mainz. 1849. 54 kr. C. M.

Den Besitzern von Rauch's parlamentarischem Taschenbuche theilen wir mit, daß so eben die 3. u 4. Lief. erschienen und in der obigen Buchhandlung zu haben ist.

Inhalt: Die Verfassung für das Königreich Hannover nebst Wahlgesetz, den Entwurf der Constitutionsurkunde für die österreichischen Staaten (der verfassungsgebenden Versammlung in Krem-